

Bürgergutachten: Kernelemente

- Zufallsauswahl der Teilnehmer/innen
- mehrtägige ernsthafte Arbeit (Aufwandsentschädigung, Freistellung, unter der Woche)
- ... in wechselnden Kleingruppen
- zu vorgegebenen Fragen (vorstrukturierte Aufgabe, politisch relevant)
- neutrale Prozessbegleitung und Organisation (unabhängiger Durchführungsträger)
- vielseitige Information (Experten, Ortstermine usw.) („kontroverse Information“)
- Verdichtung aller Teilergebnisse und
- Dokumentation und Veröffentlichung: „Bürgergutachten“

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 144

Bürgergutachten: Einsatzbereiche

- Stadtplanung (ca. 20 - 30)
 - Stadtteilarbeit (ca. 4 - 5)
 - Verkehr (ca. 3 - 5)
 - Ländliche Räume (8 regionale - 1 europäisches)
 - Umwelt (ca. 3)
 - Energie (ca. 2 - 3)
 - Bürgerschaft und Kommune (ca. 3)
 - Verbraucherschutz (1)
 - Gesundheitspolitik (1)
 - Demographischer Wandel (1)
 - Technikfolgenabschätzung (ca. 2)
 - Informationstechnik, Medien (ca. 4 - 5)
 - Arbeit (1 - 2)
- genaue Zahl unbekannt, ca. 50 - 70

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 145

Aktivierende Befragung

- Herkunft: „action research“ (Kurt Lewin)
- Interviews:
 - Anliegen der Befragten hervorlocken: Situation erfragen, Bewertungen
 - eigene Stärken der Befragten aktivieren
Ideen entwickeln
was könnten sie selber tun?
- → Befrager nicht neutral, spezielle Fragetechniken (nur offene Fragen)
- Einzel- oder Gruppeninterviews
- besonders gut: Menschen zuhause aufsuchen
- wichtig: Ansatzpunkte für Aktivität bieten, Aktivität aufnehmen, Interesse nutzen

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 146

Aktivierende Befragung (2)

- z. B.: Versammlung → Arbeitsgruppen, die beraten und begleitet werden

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 147

Wertschätzende Erkundung (appreciative inquiry)

- Befragung (oft gegenseitig)
 - oft Anwendung der CIT (critical incidents technique, Flanagan 1954): wertvollste, schönste Erlebnisse, die mit Dorf, Stadt, Region, Raum verbinden
 - generell: was ist wertvoll? (Energien!)
 - Konzentration auf das Positive, Wertvolle
 - Individuell und in Gruppen möglich
 - Dauer eines Interviews: 1 - 2 Stunden (Zeit nehmen)
 - Phasen:
 - (1) discover (entdecken/verstehen)
 - (2) dream (Visionen)
 - (3) design (gestalten)
 - (4) destiny/deliver (ausführen, verwirklichen)
- eher Arbeitsform als Verfahren

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 148

Anwaltsplanung

- „Bürgeranwälte“ für diejenigen, die sich schwer äußern (können), Benachteiligte usw.
- Anwaltsplaner/Planungsanwalt ist Fachperson (z. B. Geograph/in ☺)
- vertreten bestimmte Gruppen, ohne von diesen legitimiert zu sein
- bezahlt von Verwaltung (besser: über unabhängige Organisationen/Träger)
- Gefahr der Bevormundung → Empowerment als Ausgleich
- Kommunikation mit der Klientel?
(wen lernt man kennen, wer kommt ins Büro, wie kommt man an die ran, die wirklich nie was sagen?)

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 149

Weitere Verfahren

- Bürgerausstellung
- Bürgerkonferenz (Vorbild: Konsensuskonferenz aus Dänemark; Laien mit Experten, Technikfolgenabschätzung, z. B. Gentechnik)
- Zukunftskonferenz
(„das ganze offene System in einem Raum“: ca. 64 - 80 Tn., 5 Phasen: Rückblick - Gegenwart, Außensicht - Gegenwart, Innensicht - Visio - Gemeinsamkeiten - Maßnahmen)
- Planning for Real
(moving spirits - Modell - zeigen - Talentebögen - große Veranstaltung - Aktionsplan)
- Mediation
- ...

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 150

Bürgerhaushalt

- Viele Kommunen, v. a. nördlich von Bayern, haben (teils halb- und illegale) Schuldenberge (Haushaltsdefizit, Kassenkredite) und stehen unter Kuratel
- Sparen lässt Interessengruppen aufschreien
- Sparen, wo es geht - mit den Bürgern
- Sparen auch durch Bürgerbeteiligung: Beispiel Stadionbad
→ „Bürgerhaushalt“
- Herkunft: Porto Alegre, Brasilien
- verschiedenste Formen (Einsatz der verschiedensten Verfahren und Arbeitsformen)
- mehr Mitverantwortung
- Beispiel Schweiz: mehr Steuerehrlichkeit bei Mitbestimmung

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 151

Bürgerhaushalt (2)

mindestens:

- verständliche Information der Bürger über den Haushaltsplan

dann:

- Anregungen sammeln
- Feed-back zu den Anregungen
- Workshops - bis hin zu Bürgerhaushalt-Bürgergutachten
- Teil des Haushalts wird durch Bürger verteilt
- Porto Alegre: Bürger begleiten Umsetzung der beschlossenen/finanzierten Projekte

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 152

Verfahrenskombinationen (1)

Partizipative und direkte Demokratie sich ergänzend:

- 1. Phase: Bürgerbeteiligung (deliberativ)
z. B. Planungszellen/Bürgergutachten
-
- ```
graph TD; A["z. B. Planungszellen/Bürgergutachten"] --> B["z. B. „voters' guide“*"]; A --> C["direkte/r Vorschlag/Vorschläge"]; B --> D["2. Phase: Bürgerbegehren oder gleich -entscheid"]; C --> D; A --> D;
```
- 2. Phase: Bürgerbegehren oder gleich -entscheid
  - evtl. Zwischenstufe oder 2. Phase:  
Behandlung in Parlament/Rat

\* Idee von Ned Crosby

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 153

## Verfahrenskombinationen (2)

---

- 3-Phasen-Modell nach gfb/Goßner  
→ wird von Bastian Goßner vorgestellt
- 1. Phase: doppelt offen - für alle, die mitmachen wollen  
und für alle Themen
- 2. Phase: Planungszellen/Bürgergutachten (Bürgerstudie)  
Zufallsauswahl
- 3. Phase: Umsetzung  
Begleitung von selbstorganisierten  
Umsetzungsformen (Arbeitsgruppen, ...)  
→ Realisierung der Vorschläge  
aus den Phasen 1 und 2

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 154

## Verfahrenskombinationen (3)

---

... sind sehr viele denkbar ...  
... müssten ausprobiert werden ...

Das wäre doch was für ein Projekt oder sogar  
Ihre Diplomarbeit?

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 155

## Kosten

---

- sehr individuell - je nach Art, Umfang, Arbeitsverteilung
- gute/r Moderator/in pro Tag ca. 400 bis 2.000 €  
(länger → günstiger)
- Bürgergutachten: ca. 20 bis 27.000 € pro Planungszelle  
(je nach Zahl usw.)
  
- Fall ÜSTRA Hannover:
  - Bürgergutachten ca. 300.000 Mark
  - Unternehmensberatung ca. 3 Mio. Mark: auch keine besseren Ergebnisse
  
- wie teuer sind Planungen an den Bürgern und Nutzern vorbei?

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 156

## Literatur

---

- Ariane Bischoff, Klaus Selle und Heidi Sinning: Informieren, Beteiligen, Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen. Eine Übersicht zu Formen, Verfahren und Methoden.  
Dortmund 2005
- Astrid Ley und Ludwig Weitz (Hrsg.): Praxis Bürgerbeteiligung. Ein Methodenhandbuch.  
Bonn 2003 (Stiftung Mitarbeit/Agenda-Transfer)
- Kerstin Arbter u. a.: Das Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Zukunft gemeinsam gestalten.  
Wien 2005 (Hrsg.: ÖGUT und Österr. Lebensministerium)

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 157

## Literatur (2)

---

- Jens Beckmann und Gerhard Keck: Beteiligungsverfahren in Theorie und Anwendung. Stuttgart 1999 (Akad. f. Technikfolgenabsch. Bad.-Wttbg.)
- Theo Bühler (Hrsg.): Bürgerbeteiligung und Demokratie vor Ort. Bonn 1997 (Stiftung Mitarbeit)

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 158

## Literatur (3)

---

- Peter C. Dienel: Die Planungszelle. Der Bürger als Chance. Wiesbaden 2002 (5. Aufl.)
- Horst Bongardt: Die Planungszelle in Theorie und Anwendung. Stuttgart 1999

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 159

## Internet-Quellen

---

- [www.buergergutachten.com](http://www.buergergutachten.com)
- [www.citizenspanel.eu](http://www.citizenspanel.eu)
- [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)
- [www.wegweiser-buergergesellschaft.de](http://www.wegweiser-buergergesellschaft.de)
- [www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de) (Bundesnetzwerk bürgerschaftliches Engagement)
- [www.forumb.de](http://www.forumb.de)
- [www.partizipation.at](http://www.partizipation.at)
- [www.gemeinsinn-werkstatt.net](http://www.gemeinsinn-werkstatt.net)
- [www.stadtteilarbeit.de](http://www.stadtteilarbeit.de)
- [www.sozialestadt.de](http://www.sozialestadt.de)

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 160

## Zur Tagesordnung

---

Wir sind in der Tat zum Aktiv-Werden verurteilt. Dabei geht es nicht um eine Theorie-Frage oder um noch mehr Bücher.

Wir stehen vor einem Praxisproblem: Wie organisiert man die Ermöglichung des Bürgers?

Das Thema „wir und der Staat“ ist noch längst nicht verbrannt.

**„Demokratie“ erweist sich immer klarer als die organisatorische Konsequenz aus der generell akzeptierten Idealvorstellung von der Menschenwürde.** Es werden jetzt Leute gesucht, die Sinn für die entsprechenden Zwischenziele aufbringen. Zum Beispiel wir beide.

Peter C. Dienel

---

Bürgerbeteiligung in der räumlichen Planung · Hilmar Sturm · Universität Augsburg · WS 2007/2008 · 161